

Niederschrift Nr. 20 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungstermin: Dienstag, 23.06.2009
Beginn der Sitzung: 16:00 Uhr
Ende der Sitzung: 18:08 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verw. gebäude II

Anwesend:

Vorsitzende
Grix, Helga

SPD-Fraktion
Meinen, Regina
Meyer, Elfriede
Scheffel, Enno

CDU-Fraktion
Risius, Andrea

FDP-Fraktion
Hoofdmann, Erwin für Ralf Fooken

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Grundmandat
Schild, Walter

Fraktion DIE LINKE. Grundmandat
Koziolk, Stephan-Gerhard

Stimmberechtigte Sonstige Mitglieder
Grix, Wilhelm
Jacobs, Marion
Kruse, Helga
Ryll, Sonja für Anke Drüner

Beratende Mitglieder
Dietz, Ralf-Günter
Hartmann, Reiner
Kühl, Eckhard
Sprengelmeyer, Thomas
Suhr, Rena (ab 17:02 Uhr)
Wilts, Elfriede

Verwaltungsvorstand
Lutz, Martin

von der Verwaltung
Frein, Markus
Reibe, Ulf
Ubben, Wolfgang

Niederschrift Nr. 20 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Protokollführung

Rauch, Agnes

Gast

Imamovic, Edvija

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Grix begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Sprengelmeyer teilt mit, die Verwaltung ziehe den Tagesordnungspunkt 5 zurück.

Beschluss: Die geänderte Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Genehmigung der Niederschrift Nr. 19 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 28.05.2009

Beschluss: Die Niederschrift Nr. 19 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 28.05.2009 wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 4 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

B E S C H L U S S V O R L A G E N

TOP 5 Kooperationsvereinbarung zwischen der ARGE und dem Jugendamt Emden
Vorlage: 15/1208

Ergebnis: Von der Verwaltung zurückgezogen.

Niederschrift Nr. 20 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

TOP 6 Durchführung eines Projekts im Rahmen von Sozialer Gruppenarbeit (§ 29 SGB VIII) in der Grundschule Grüner Weg
Vorlage: 15/1209

Herr Sprengelmeyer führt aus, seit einiger Zeit werde in Emden eine integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung betrieben. In diesem Rahmen sei ein Modellprojekt erarbeitet worden, welches sich bewährt habe und für den Zeitraum eines Grundschullebens fortgesetzt werde.

Herr Frein, Frau Janßen und **Herr Schabler** stellen anhand einer PowerPoint-Präsentation das Projekt „Soziales Lernen in Barenburg“ vor. Diese Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Frau Grix bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen.

Herr Scheffel bittet um Auskunft, welche Kinder keine Hilfe mehr benötigten.

Frau E. Meyer fragt ebenfalls an, welche Kinder keine Unterstützung mehr benötigten. Außerdem möchte sie wissen, ob Gruppen gebildet worden seien von den Kindern, die Aufmerksamkeiten zeigten.

Herr Dietz bedankt sich für den überzeugenden Vortrag. Seiner Meinung nach sei ein präventiver Ansatz immer besser, als spätere Maßnahmen in höheren Klassen. Da die Akzeptanz sehr hoch sei, plädiere er dafür, dass dieses Modell auch auf andere Stadtteile übertragen werde.

Herr Kühl erkundigt sich bezüglich der Schulwechsel, ob die Schüler weggezogen seien oder ob es einen Wechsel in Richtung Förderschule gegeben habe.

Frau Suhr wirft die Frage auf, wie man den 15 Kindern erkläre, dass sie von insgesamt 46 Kindern die Problemkinder seien.

Frau Janßen stellt heraus, sieben von 15 Kindern bräuchten nunmehr keine weiteren Hilfen mehr. Doch könne man nicht pauschal sagen, ob das jetzt Kinder gewesen seien, die vorher besonders auffielen. Hier würde es keine Zuschreibungen geben. Es sei auch teilweise so gewesen, dass Eltern noch einmal von sich aus auf die Sozialpädagogen zugegangen seien.

Hinsichtlich der Gruppenbildung führt Frau Janßen aus, mit allen 46 Schülerinnen und Schülern sei zu Beginn eine Projektwoche gemacht worden. Hinterher seien 15 Kinder ausgewählt worden, die einen anderen Bedarf hätten als die übrigen Kinder. Der Rest der Kinder sei nicht hinter herübergefallen, es sei hierfür eine Sozialarbeiterin eingesetzt worden, die mit diesen Kindern weitergearbeitet habe. Weiter erklärt Frau Janßen, die Schulwechsel seien durch Wegzüge und Umzüge zustande gekommen.

Frau Ryll begrüßt dieses Projekt und fragt an, wie sich die Zusammenarbeit mit den Eltern ganz konkret gestaltet.

Frau Janßen entgegnet, da viele Schülerinnen und Schüler abgeholt würden, komme es zu vielen Gesprächen zwischen den Pädagogen und Eltern. Es wäre jedoch schön, wenn die Elternarbeit noch einmal intensiviert werden könnte. Wünschenswert wäre es, wenn man mehr Beratungsgespräche auch mit den Eltern machen könnte.

Herr Sprengelmeyer erklärt, er wolle noch eine Einschätzung aus Sicht des Jugendamtes abgeben. Die Ausgangssituation sei gewesen, dass verschiedene Stellen an die Stadt Emden

Niederschrift Nr. 20 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

herangetreten seien und sich dahingehend geäußert hätten, es gäbe enorme Probleme im Bereich der Grundschule und die 6- bis 9jährigen würden sich zum Teil in der Öffentlichkeit sehr auffällig verhalten. Diese Meldung sei seinerzeit nicht nur von der Schulleitung, sondern ebenfalls von der Lehrerschaft, Elternschaft und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft gekommen. Bei diesem Projekt handele es sich nicht um ein Projekt im Rahmen der Schulsozialarbeit, sondern ganz speziell orientiert an den Kindern sei hier etwas entwickelt worden, um auch ganz gezielt Auffälligkeiten bearbeiten zu können. Neben den inhaltlichen Aspekten, die ebenfalls im Vordergrund stehen würden und der Entwicklung der Kinder förderlich seien, sei hier natürlich auch immer die finanzielle Seite zu betrachten. Er habe seinerzeit befürchtet, dass aus den vorliegenden Meldungen die eine oder andere Einzelmaßnahme im Rahmen der Hilfe zur Erziehung notwendig geworden wäre. Dieses Projekt sei als eine Möglichkeit im Rahmen der Hilfen zur Erziehung zu sehen, wo normalerweise mit Zuwendungen an einen freien Träger oder mit Einzelzuwendungen an das Kind oder an die Familie gearbeitet werde. Hier werde jetzt sozusagen ein neues Instrument eingeführt, in dem man im Rahmen der Prävention dieses Projekt fördere, um die Sozialisation und die Bildungschancen dieser Kinder gerechter gestalten und auch die erhöhten Folgekosten im Rahmen der Hilfe zur Erziehung vermeiden zu können. Aus diesem Grunde schätze er als Jugendamtsleiter dieses Projekt als sehr hoch ein.

Herr Scheffel sieht seine Frage noch nicht zu seiner Zufriedenheit beantwortet und bittet um Auskunft, welchen Gruppen die sieben Kinder zuzuordnen seien, die nunmehr keine Hilfe mehr benötigten.

Herr Frein antwortet, dieses könne zum jetzigen Zeitpunkt nicht gesagt werden, da hierzu keine Zahlen vorliegen würden. Doch könnte man diese Anregung für das nächste Mal aufnehmen.

Frau E. Meyer fragt an, ob das Projekt tatsächlich nach vier Jahren auslaufen werde.

Herr Dietz stellt fest, auf seine Bemerkung hinsichtlich der Übertragung dieses Projektes auf andere Stadtteile und Schulen sei nicht eingegangen worden.

Herr Frein entgegnet, bezüglich der Laufzeit habe man sich gesagt, man wolle zunächst einmal diese vier Jahre nehmen und mit einer 1. Klasse anfangen und diese bis zum Schulwechsel begleiten. Von daher habe man diesen vierjährigen Zeitraum angesetzt. Ob es letztendlich weitergehe, sei eine Entscheidung, die der Jugendhilfeausschuss, der jährlich Informationen über dieses Projekt erhalten werde, treffen müsse.

Herr Sprengelmeyer ergänzt, die Gesamthematik Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung werde den Ausschuss auch in den nächsten Jahren beschäftigen. Ebenso werde sich immer die Frage stellen, was sinnvoll und auch finanziell leistbar sei. Sicherlich könnten nicht alle Modelle auf andere Standorte übertragen werden. Es müsse bezüglich der einzelnen Standorte auch überlegt werden, was für diesen Bereich wichtig sei. Herr Sprengelmeyer erinnert in diesem Zusammenhang an die Beschlüsse, die im Rahmen der Schulentwicklungsplanung bezüglich der Zusammenlegung von zwei Schulen im Bereich der Cirkxenaschule gefasst worden seien. Es werde auch noch einmal besonders darüber nachzudenken sein, wie das Konzept dort aufgebaut werde. In der letzten Schulausschuss-Sitzung habe die Verwaltung darüber berichtet, dass die Grundschule Petkum mit einer eigenen inhaltlichen Vorstellung gekommen sei, sodass festzustellen sei, dass an vielen Grundschulen eine Bewegung auch in diese Richtung sich zu positionieren, vorhanden sei. Doch zunächst müsse am jeweiligen Standort geprüft werden, was dort sinnvoll sei.

Niederschrift Nr. 20 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Beschluss: Der Jugendhilfeausschuss beschließt die Fortführung des Projektes "Soziales Lernen in Barenburg" für das Schuljahr 2009/2010. Die Zustimmung für die Zeit ab dem 01.01.2010 erfolgt unter dem Vorbehalt, dass hierfür Mittel im Haushalt der Stadt Emden zur Verfügung stehen.

Ergebnis: einstimmig

TOP 7 Einrichtung einer bedarfsgerechten neuen Hortgruppe unter der Trägerschaft der Martin-Luther-Kirchengemeinde bei der Grundschule Wolthusen
Vorlage: 15/1210

Herr Sprengelmeyer erklärt, die Verwaltung empfehle, den Antrag der Martin-Luther-Kirchengemeinde auf Einrichtung einer zusätzlichen Hortgruppe aufgrund der finanziellen Situation der Stadt Emden abzulehnen. Gleichwohl habe man in den letzten Beratungen zur Kindertagesstättenausbauplanung darüber berichtet, dass es insbesondere im Krippen- und Hortbereich einen erheblichen Bedarf geben würde. Zurzeit würden ca. 40 Eltern auf einen Hortplatz warten. Andererseits seien aber die auflaufenden Betriebskosten von 50.000 € bis 80.000 €, die jährlich zusätzlich aufgebracht werden müssten, im Budget für das Jahr 2010 nicht enthalten.

Frau Risius bemerkt, ihre Fraktion sehe den Bedarf und werde diese Sache auf jeden Fall in die Haushaltsberatungen für das Jahr 2010 nehmen, damit hier abgeholfen werden könne.

Frau E. Meyer stellt fest, diese Situation sei ähnlich wie in der letzten Jugendhilfeausschuss-Sitzung bei der Einrichtung Wackelpeter. Auch hier sei ein Bedarf vorhanden, doch könne nicht auf den Haushalt 2010 vorgegriffen werden. Aus diesem Grunde habe die SPD-Fraktion sich beraten. Sie erkundigt sich, ob es möglich sei, die derzeitige Hortgruppe mit einer Stärke von 17 bis 18 Kindern evtl. aufzustocken. Auch sei es sinnvoll, eine Bedarfsliste zu erstellen, um dann diesen Bedarf an Hortplätzen in den Haushaltsberatungen 2010 berücksichtigen zu können.

Herr Kühl führt aus, unter der Trägerschaft der Martin-Luther-Gemeinde in Wolthusen bestehe eine Hortgruppe mit 20 Plätzen. In den vorhandenen Räumen sei nicht die Möglichkeit gegeben, diese Gruppe aufzustocken oder zu erweitern. Dieses würde letztendlich auch entsprechende Folgekosten nach sich ziehen, weil eine zusätzliche Gruppe gebildet und ausgelagert werden müsste. Selbst bei einer Aufstockung müsste mit mehr Personal gearbeitet werden. Die Verwaltung habe den Träger gebeten, die Eltern, die sich in einer absoluten Notlage befinden würden, an das Jugendamt zu verweisen, um hier möglicherweise eine andere Lösung zu finden.

Herr Schild stellt fest, wenn bekannt sei, dass 50% der Hortplätze und auch das Geld dafür fehlen würden, dann müsse man sich Gedanken darüber machen, wie man es woanders einsparen könnte. Die Ausschussmitglieder bekämen vorgelegt, was gemacht und was nicht gemacht werden könnte. Auch müsse man sich im Klaren darüber sein, dass mit dem Streichen der Gelder letztendlich eine familienfeindliche Entscheidung getroffen werde. Diese Hortplätze würden benötigt. Zudem seien ganz besonders die alleinerziehenden Frauen davon betroffen. Abschließend betont Herr Schild, zwar sei es richtig, dass gespart werden müsse. Aber es stelle sich die Frage, wie die Prioritäten gesetzt werden könnten.

Herr Lutz bemerkt, hinsichtlich des Haushalts 2010 habe er mit allen Fachbereichen gesprochen und das fortgeschrieben, was an Ausgabenpotentialen und Ausgabemöglichkeiten in der letzten Zeit vorhanden gewesen sei. Wenn jedoch Ausgaben gesetzlich weggefallen seien, seien diese gestrichen worden. Ebenso seien Ausgaben auch dazu genommen worden. Weiter führt er fort, es gäbe eine ganze Fülle von Maßnahmen, bei der man feststellen könne, dass

Niederschrift Nr. 20 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

darüber im Rat diskutiert werden müsse. Aus diesem Grunde habe er auch in der letzten Ratsitzung dringend darum gebeten, dass sich der Rat über die Haushaltskonsolidierung Gedanken machen müsse. Im nächsten Jahr fehle an jedem Euro 20 Cent. Das mache in den liquiden Mitteln ungefähr 13 Mio. € im Verwaltungshaushalt aus. Wenn jetzt noch zusätzliche Investitionswünsche hinzukämen, müsse woanders gestrichen werden.

Herr Grix erklärt, auf die Ratsmitglieder käme hinsichtlich der nächsten Haushaltsberatungen keine leichte Aufgabe zu. Gleichwohl schlage er vor, den Vorschlag von Frau E. Meyer aufzugreifen und zunächst erst einmal den Bedarf darzustellen. So hätten die Fraktionen auch die Möglichkeit, Prioritäten zu entwickeln. Seines Erachtens sei aber auch die Verwaltung hier gefordert, mit Zahlen und Daten aufzuwarten, damit den Ratsmitgliedern die Entscheidung immerhin möglich gemacht werde.

Herr Kühl erinnert an die Vorlage zur 5. Ausbaustufe, wo in der Anlage schon sehr detailliert dargestellt worden sei, wie hoch der Investitionsbedarf sei. Hier seien es nur die Krippenplätze gewesen, die in Zukunft geschaffen werden müssten. Seiner Meinung nach müssten in den nächsten Jahren noch nahezu 2 Mio. € zusätzlich investiert werden, um den Bedarf abzudecken. Auch sei in dieser Anlage schon eine Aussage getroffen worden, was der Stadt Emden jeder zusätzliche Hortplatz jährlich kosten werde. Derzeit würden ca. 40 Hortplätze fehlen. Somit könne sich jeder ausrechnen, was letztendlich benötigt werde, um diese Plätze auch dauerhaft zu finanzieren. Auch werde er sich nach Beginn des Kindergartenjahres bei den Trägern nach dem weiteren Bedarf erkundigen und letztendlich diesen auch hier vorstellen.

Herr Sprengelmeyer ergänzt, natürlich müsse man immer schauen, welche Möglichkeiten man habe. Es werde über andere vielfältige Formen außerschulischer Betreuung nachgedacht, um auch der Vereinbarkeit Beruf und Familie und der Förderung der Kinder entgegenzukommen. Die Probleme würden nicht weniger, sodass man es mit mehr Fällen im Rahmen der Jugendhilfe zu tun habe. Obwohl die Zahlen der Kinder in einem Jahrgang weniger würden, sei die Zahl der Kinder mit Förderungsbedarfen eher gegenläufig. Daher müsse man sich mit der Gesamtsituation beschäftigen und mit den verschiedenen Trägern und auch mit den Schulen nach vielfältigen Betreuungsformen suchen.

Beschluss: Der Antrag der Kirchengemeinde auf Einrichtung einer neuen Hortgruppe wird abgelehnt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 8 5. Ausbaustufe nach dem Tagesbetreuungsausbaugesetz
- Fortschreibung der Kita-Bedarfsplanung
- Einrichtung einer zusätzlichen Integrationsgruppe im Kindergarten Conrebbersweg
Vorlage: 15/1121/1

Herr Kühl erläutert ausführlich die Beschlussvorlage und bittet darum, diesem Vorschlag zuzustimmen.

Beschluss: Der Jugendhilfeausschuss beschließt, zum 01.08. 2009 die Regelöffnungszeiten einer dreistündigen Nachmittagsgruppe im Kindergarten Conrebbersweg um täglich zwei Stunden auf fünf Stunden zu verlängern und diese Gruppe in eine Integrationsgruppe umzuwandeln.

Ergebnis: einstimmig

Niederschrift Nr. 20 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

MITTEILUNGSVORLAGEN

TOP 9 Bericht über 5 Jahre Kulturbunker und 1 Jahr Mehrgenerationenhaus
Vorlage: 15/1211

Herr Reibe erklärt, heute wolle er gemeinsam mit **Frau Imamovic** anhand einer PowerPoint-Präsentation eine Bilanz über fünf Jahre Kulturbunker und ein Jahr Mehrgenerationenhaus vorlegen und die Grundlagen vorstellen. Eine klare Trennung beider Projekte sei seines Erachtens nicht möglich, da vieles miteinander verbunden sei. Auch wolle er kurz auf die Finanzausstattung und die personellen Ressourcen der Einrichtung eingehen und die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit darstellen. Die Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Frau Grix bedankt sich und bittet um Wortmeldungen.

Herr Kühl merkt an, er möchte sich noch bei den Mitarbeitern für die Aufbauarbeit bedanken. Der Kulturbunker und das Mehrgenerationenhaus hätten sich nunmehr im Stadtteil etabliert und würden gut angenommen. Er weist auf einige Veranstaltungen hin, die anlässlich der Jubiläen im September stattfinden würden. Eine Einladung werde den Ausschussmitgliedern jedoch noch rechtzeitig zugehen.

Frau E. Meyer bedankt sich ebenfalls im Namen ihrer Fraktion bei Frau Imamovic und Herrn Reibe. Gerade für diesen Stadtteil sei es wichtig, dass es solche Projekte geben würde.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 10 Konzeptvorstellung Familienhebammen und Besuchsdienst
Vorlage: 15/1212

Herr Frein erklärt, gemeinsam mit Herrn Gerken, der ein Mitarbeiter des Klinikums Emden sei, habe er in den letzten Monaten an einer Konzeption zur Einführung der Familienhebammen und des Besuchsdienstes gearbeitet. Es sei geplant, mit diesen beiden Projekten, die unter einem Dach zusammengefasst seien, im September zu beginnen.

Da er sich bereits seit einigen Jahren mit diesem Thema beschäftige, freue er sich jetzt besonders, dass man endlich an diesem Punkt angelangt sei. Besonders wolle er sich auch bei dem Netzwerk „Junge Schwangere – junge Eltern“ bedanken, die hier eine Grundlage mit geschaffen und sehr intensiv begleitet hätten.

Er führt weiter aus, bei dem Projekt der Familienhebammen sollten letztendlich junge Familien begleitet werden, die sich aus unterschiedlichsten Gründen in belasteten Lebenssituationen befinden. Sinn und Zweck sei es, diese Müttern und Vätern zu fördern, um einen Beitrag zu leisten, damit nicht Umstände eintreten würden, die evtl. zu Vernachlässigungen, Gefährdungen oder Kindermisshandlungen führten. Die jungen Eltern sollten in einer sehr frühen Phase des Elternseins begleitet werden. Dieser eine Teil werde durch ausgebildete Familienhebammen geleistet. Der zweite Teil sei der sogenannte Besuchsdienst, der sich an alle Emdener Familien wenden werde, die ein Kind bekommen würden. Hier werde der neue Emdener Bürger begrüßt sowie über Familienangebote und –bildung auch über die ersten Lebensjahre des Kindes hinaus beraten. Dieses niedrigschwellige Angebot könne freiwillig in Anspruch genommen werden. Neben der Unterstützung werde auch noch einmal die Familienfreundlichkeit der Stadt Emden besonders betont.

Niederschrift Nr. 20 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Herr Gerken stellt sich zunächst vor und erläutert dann das Rahmenkonzept ausführlich. Er beschreibt aus einer ganz alltagstauglichen Sicht den Ablauf dieser Projekte und deren Organisation. Er erklärt, er sehe den Besuchsdienst als eine neutrale partnerschaftliche Beratung für die Familie. Auch gehe es darum, mit der Familie in Dialog zu treten, um zu sehen, was konkret gebraucht werde. Hierbei lege man den Fokus nicht auf die evtl. vorhandenen Defizite, die jedoch nicht außer Acht gelassen würden.

Das zweite und thematisch völlig unabhängige Thema sei die Familienhebamme. Hier gehe es um ganz andere Perspektiven. In den letzten Jahren hätten sich die sozialen Strukturen geändert, sodass zunehmend Geburten von sehr jungen oder alleinstehenden Frauen zu verzeichnen seien. Im Jahre 1996 sei im Klinikum die integrative Wochenbettpflege eingeführt worden. Es werde ein Programm initiiert zum Thema „Rund um die Geburt“. Somit wolle man durch vorbereitende Kurse schon frühzeitig mit den Frauen Kontakt aufnehmen. Hier habe man feststellen können, dass sich in den letzten Jahren die sozialen Strukturen sehr geändert hätten und es zunehmend den Bedarf geben würde, die Familien zu betreuen. Das Familienhebammenkonzept betreue die Familie im Prinzip bis zum Ende des ersten Lebensjahres des Kindes.

Herr Gerken führt weiter aus, man habe sich viel mit diesem Thema beschäftigt, Erkundigungen eingezogen, sich beraten lassen und die Konzepte anderer Städte und Landkreise, die bereits über diese Projekte verfügten, angesehen. Hierbei habe sich für ihn die Frage gestellt, wie der Fall gemeldet werde, wenn ein Kind vielleicht nicht gut versorgt sei oder eine Familie Schwierigkeiten mit dem Neugeborenen habe. Hierbei sei berichtet worden, dass über 80 % der Betroffenen sich selber meldeten. Dieses habe mit der engen Betreuung in der Geburtsvorbereitung und in der Nachsorge zu tun. Es sei ein wichtiger und großer Schritt, dass die Familien von allein sagen würden, sie bräuchten weitergehende Informationen.

Abschließend bemerkt Herr Gerken, für dieses Projekt würde im Klinikum Emden ein Büro eingerichtet und drei Hebammen auf Honorarbasis beschäftigt werden. Zudem werde ein Sozialarbeiter oder eine Sozialarbeiterin mit einer halben Stelle eingestellt werden. Für den Besuchsdienst wolle man Mitarbeiter aus dem sozialpädagogischen oder pflegerischen Bereich gewinnen, die die Besuche in den Familien vornehmen würden.

Frau Grix bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen.

Frau E. Meyer erklärt, sie begrüße diese Projekte außerordentlich und fragt an, wie die betroffenen Frauen über dieses Angebot informiert würden.

Herr Gerken führt aus, es würden rund um die Geburt sehr viele Kurse der verschiedenen Institutionen angeboten. Dort seien sehr viele Hebammen tätig, die dann auch später in der Nachbetreuung wieder aktiv seien. Auch sei geplant, für diese Projekte Werbung zu machen und Informationsmaterial an Arzt- und Hebammenpraxen weiterzugeben. Unabhängig von diesem Familienhebammenkonzept würde es bereits eine Hebammensprechstunde geben. Somit habe man auch hier bereits eine Schnittstelle.

Herr Frein bemerkt, die Hebammen würden sich untereinander auch kennen, sodass dort auch weitervermittelt werden könne. Die Zugänge würden somit ganz vielfältig sein.

Frau Meinen bedankt sich für die Vorstellung des Konzeptes. Dieses für die Eltern kostenlose Projekt sei ihrer Meinung nach eine wirklich gute Unterstützung für junge Familien.

Frau Ryll fragt an, ob in dem Budget des Familienbesuchsdienstes in Höhe von 70.000 € auch ein Begrüßungsgeschenk seitens der Stadt Emden eingeplant sei.

Niederschrift Nr. 20 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Frau Jacobs findet die beiden Projekte sehr gut und freut sich auf die Zusammenarbeit auch seitens der Pro Familia.

Herr Frein erklärt, die Frage nach dem Geschenk habe er sich auch schon bestellt. Hier sei aber noch ein wenig Kreativität gefordert. Natürlich werde es ein Begrüßungsschreiben geben, aber bezüglich eines Geschenkes müsse noch konkret geplant werden.

Herr Sprengelmeyer erklärt, dass man hier mit dem Klinikum zusammengehe, sei sicherlich eine Besonderheit. Aber es sei für Emden die richtige Maßnahme, gerade auch was die Verbindung des Klinikums mit den Angeboten in dem gesamten sozialen Bereich betreffen würde.

Bezüglich des Begrüßungsgeschenks sei auch vorgesehen, die Elternbriefe neu aufleben zu lassen. Gleichzeitig sei geplant, die Emdener Wirtschaft anzusprechen. Man denke auch darüber nach, ob man speziell für die jungen Mütter im Bereich der Migrantinnen etwas beisteuern könne. Dieses müsse aber alles noch geklärt werden.

Abschließend führt Herr Sprengelmeyer aus, es sei wichtig, dass die Zusammenarbeit bei beiden Projekten mit den anderen Organisationen eine Erweiterung im Rahmen des Familienservice bedeute und die Familienfreundlichkeit der Stadt Emden betone.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 11 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

1. Errichtung eines Jugendtreffs in Wybelsum

Herr Lutz erklärt, es würden zwischenzeitlich drei Angebote für die Errichtung des Jugendtreffs in Wybelsum vorliegen. Zum einen könne ein Container für die Zeit von fünf Jahren gemietet werden. Dieses würde inklusive der Einrichtung 121.965,00 € kosten. Zum zweiten könnte ein Container gekauft werden. Dieser koste 124.850 € und könnte, falls er in Wybelsum nicht mehr benötigt würde, auch woanders noch genutzt werden. Zum dritten würde noch ein Angebot für eine Fertighausbauweise in Höhe von 177.152,40 € vorliegen.

Herr Lutz gibt zu Bedenken, dass die Containerlösung sich besonders anbiete, wenn sich die Schülerzahlen in Wybelsum ändern würden und im Schulgebäude mehr Platz zur Verfügung stünde. In diesem Fall könne der Container einem anderen Zweck zugeführt werden. Auch sei die Finanzierungssumme im Haushalt bereits vorhanden.

Herr Dietz bemerkt, wenn man später auf den Container verzichte und leerstehende Räumlichkeiten der Schule nutze, sei dieses für einen Jugendtreff seiner Meinung nach nicht die beste Lösung. Von daher stehe er der Containerlösung eher skeptisch gegenüber.

Herr Lutz führt aus, es müsse abgewartet werden, wie die Schule sich in den nächsten Jahren entwickeln würde. Wenn dort Teile frei würden, die man von außen getrennt betreten könnte, wäre dieses durchaus auch eine Option.

Herr Dietz hält an seiner Meinung fest, dass es keine optimale Lösung auf lange Sicht sei, wenn Teil der Schule als Jugendtreff genutzt würden.

2. Neuer Fachdienstleiter im Fachdienst „Kinder und Familien“

Herr Sprengelmeyer erklärt, zum 01.07.2009 werde eine neue Struktur des Fachbereiches „Jugend, Schule und Sport“ eingeführt und begrüßt Herrn Wolfgang Ubben als neuen Leiter des

Niederschrift Nr. 20 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Fachdienstes „Kinder und Familien“, der auch zukünftig an den Sitzungen des Jugendhilfeausschusses teilnehmen werde.

3. Erziehungslotsen

Herr Sprengelmeyer bemerkt, eigentlich sei geplant gewesen, das Projekt „Erziehungslotsen“ im heutigen Ausschuss vorzustellen. Da jedoch die Mitarbeiter der Familienbildungsstätte, die dieses Projekt federführend angeschoben hätten, heute ortsabwesend seien, werde die Präsentation in der nächsten Sitzung nachgeholt.

4. Einladung der Fachhochschule

Herr Sprengelmeyer gibt bekannt, dass er im Anschluss an diese Sitzung Einladungen der Fachhochschule an die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses verteilen werde. Es handele sich hierbei um die Auswertung des Themas „Alkoholmissbrauch an Emden Schulen“, welche im Rahmen eines Suchttages an der Fachhochschule vorgestellt werde. Herr Sprengelmeyer weist darauf hin, dass es eine Einladung eines privaten Trägers sei.

5. Sommerfest der „Alten Post“

Herr Sprengelmeyer erklärt, am 01.08.09 werde ein Sommerfest der „Alten Post“ stattfinden, bei dem u. a. auch verschiedene Arbeitsbereiche vorgestellt würden. Hierzu seien neben den Kooperationspartnern auch die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses eingeladen.

TOP 12 Anfragen

Es werden keine Anfragen gestellt.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.